

Kremsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ercheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 174

Donnerstag, den 9. November 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die H. H. Verwaltungs-Ämter

werden aufgefordert, alsbald nach beendigter Steuer-Umlage und spätestens auf 1. Dezember d. Js. hieher zu berichten, welcher Betrag an Gemeindefchaden pro 1893/94 auf die Staatsgewerbesteuer in den einzelnen Gemeinden umgelegt worden ist.

Den 8. November 1893.

Ä. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Holz-Lieferung.

Die Ortsarmenpflege bedarf für diesen Winter ca. 100 Rm. trockenes forches Holz, dasselbe muß kostenfrei vor das Armenhaus geliefert werden.

Lieferanten werden ersucht ihre Offerte die Preise, per Raummeter und per Centner ausgefüllt, bis Montag den 13. dieses Monats anher einzureichen.

Waiblingen, 7. November 1893.

Ortsarmenpflege.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Laut Beschluß des Verwaltungsrats findet die Herbst-Hauptprobe



der hiesigen Feuerwehr am

Montag, 13. Nov. abends 7 Uhr statt.

Sämtliche eingeteilte Mannschaften haben hiezu auszurücken. Das Kommando: K f e r m a n n.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahmeprüfung für den Abendunterricht wird am nächsten Freitag, dem 10. November, abends 7 1/2 Uhr in der Realschule abgehalten, wobei das Schulgeld für das Winterhalbjahr im Betrag von 1 Mk. voranzubezahlen ist.

Nur die Beteiligung an dieser Prüfung berechtigt zum Besuch des Abendunterrichts.

Der Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule
Waiblingen, den 7. Nov. 1893.

Reallehrer R e e.

Arbeitschule Großheppach.

Am 15. Oktober beginnen wieder neue Kurse im

Weiß- und Kleidernähen

mit Mustern und Zeichnungen.

Gefälligen Anmeldungen sieht entgegen.

Marie Esslinger,
geprüfte Arbeitslehrerin.

Urkommische

Heitere Vorträge,
humoristische Duets,
Terzette,

Complets,

Gesamtspiele,
reizend. Theaterstücke
(Festspiele, Lustspiele, Possen)

Schattenspiele, Lieder für 1 und mehrere Stimmen, urkommische Pantomimen, Lebende Bilder, Reden, Toaste, Prologe etc.

zu Kaisers Geburtstag. Vereinsabenden, Bällen,

Carnevalsunterhaltungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Festlichkeiten, Polterabend und Hochzeit

die neuesten und effectvollsten,
bezieht man am besten und billigsten von

G. Danner's Theaterbuchhandlung, Mühlhausen i Thür.

Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Waiblingen.

— Ausverkauf —

Im Gasthaus zum Lamm

I. Stock wird ein Fabriklager von

Tricot-Waren,

bestehend in

Normal- & Reformhemden, Unter-

Hosen, Unterjacken,

für Herren und Damen

Unterröcken, Kinderwäsche

u. s. w. außergewöhnlich billig verkauft.

Zum Besuche ladet ein

P. Fickbogen.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Winterschuhlager

in Calwerstiefel, Filzstiefel, Dam-
tuchzugstiefel Filzschuhe mit Filz- & Ledersohlen,
Luchschuhe mit Ledersohlen schon zu 1 Mk. 50 Pf.
sächsische Luchschuhe, Gudschuhe, Mädchen-
und Kinderschuhe

alles in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

G. Baumgärtner, Schuhmacher.



Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.

Gesetzlich geschützt — Ämtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell u. geruchlos.

Echt nur zu haben bei Fritz Mayer und

A. Vollmer Wwe. in Waiblingen.

300 getragene und neue Heberzieher,

schon von 8 Mk an, sowie Herrenkleider aller Art.

Großes Lager in Schuhwaren: Herrenzugstiefel von 6 Mk. an; Rohr- und Reitstiefel, Damen- und Kindertiefel aller Art billigst.

Große Auswahl in Uhren für Herren und Damen in Gold & Silber, Regulatoren, sowie Ketten, Ehe- & Steglringe, Zithern, Handharmonikas, Operngläser, Zimmerflinten, Revolver, Pistolen, Hands- und Holzstöcker, Reisetaschen, Schirme und Hüte, Teppiche, Lederschürzen.

H. Spitznagel, Stuttgart 15 Gde Hgenstr. und Hgenplatz 15.
Sonntags geöffnet von morgens 7-9 und von 11-1 Uhr.

Schuld & Bürgscheine

empfehlen

G. F. Bud.

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbkleinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schocken von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch v. sämtl. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glogau i. Schles. J. Gruber.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma C. F. Kehnroth, Hamburg gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Neue Bettfedern . . 60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte . . 1.25 Mk. " "
feine Halbdaunen 1.60 u. 2. " "
Halbdaunen hochfein 2 35 " "
Ganzdaunen (Flaum) 2 50 n. 3 Mk. "
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Garantirt reiner Schleuderhonig ist stets zu haben bei Chr. Gräze, Endersbach

Stuttgart. Tüchtige Schneidermeister

auf Groß-Stück sucht Carl Robert, Markt- und Karlsstrassenecke.

Waiblingen. Gebrochene

Aepfel

von 6 Pfg. an per Pfund, sind in verschiedenen Sorten zu haben bei Im. Scheffel.

Waiblingen.

Derjenige welcher am Sonntag Abend bei der Lutherfeier im Adler in der Nähe des Ofens einen

Stoß

Handgriff Kopf eines Windhundes vorstellend mitgenommen hat, wird ersucht, solchen auf gutlichem Wege dort abzugeben.

Waiblingen. Saison-Theater

Lustspiel-Ensemble unter der Direktion M. Edel. Im Saale z. Anker Mittwoch, den 8. Novbr nachmittags 6 Uhr

Der Postmichel von Ehlingen

Schauspiel in 6 Bildern v. Schmidt. Anfang: nachmittags 6 Uhr. Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zettel werden zu obiger Vorstellung nicht ausgetragen. Freitag den 10. Nov.

Benefiz für Frau Louise Edel

Erstes Auftreten des Herrn Mälzer vom Volkstheater in Stuttgart

Dorf und Stadt

oder Eine Schwarzwälder Bauernfamilie

Charakterbild in 5 Akten v. Birch-Pfeiffer. Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Die Beneficiantin: Louise Edel.

Waiblingen. Meinen

Landhonig

zu billigstem Preis bringt in empfehlende Erinnerung Im. Scheffel.

Waiblingen. Feinster

Schweizerkäse

per Pfund 65 Pfg. ist zu haben bei Im. Scheffel.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat ungefähr 1 Viertel weiße

Rüben

zu verkaufen. Gottfried Gleich.

Waiblingen.

Einen neuen

Anzug

hat wegen Eintritt in das Militär um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Sämtliche

Schuhwaren

in Leder und Winterartikeln empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Wilh. Kallmeyer, an der kleinen Kirche.

Württemberg.

Waiblingen, den 7. Nov. 1893. Die am Sonntag Abend im Adleraal abgehaltene Lutherfeier war sehr zahlreich besucht. Nachdem zu Anfang von allen Anwesenden einige Strophen des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen worden waren, begrüßte Herr Stadtpfarrer Finck die Versammlung und zeichnete in markigen Zügen die Gestalt des großen Reformators. Da Herr Dekan Geß leider durch Krankheit verhindert war, an der Feier teilzunehmen, las Herr Kaufmann G. Billinger den interessanten Vortrag „Ueber die Anfänge der Reformation in Württemberg“, den Herr Dekan Geß zu Papier gebracht, der aufmerksam lauschenden Versammlung vor. Hierauf folgte das Festspiel, „Luther als Currendeschüler“, das Herr Stadtpfarrer Finck mit einer Anzahl von Jünglingen eingeübt, in gelungener Aufführung. In dankenswerter Weise trugen einige Herren, die sich zu einem Doppelquartett zusammengefunden hatten, durch den Vortrag einiger Männerchöre zum Gelingen der schönen Feier bei. Zum Schluß regten Herr Stadtpfarrer Finck und Herr Kaufmann G. Billinger den Gedanken an, ob es nicht möglich wäre, öfters solche Abende zu veranstalten oder vielleicht eine Art christl. Männerverein zu gründen, in welchen reiferen Jünglingen weitere Anregung für Geist und Gemüt geboten werden könnte. Hoffen wir, daß sich der schöne Gedanke recht bald verwirklicht!

Waiblingen. Vom Theater. (Eingefandt.) Laut Inzerat wird die hiesige Theatergesellschaft mit kommendem Freitage die Benefice-Vorstellungen eröffnen, was eine baldige Beendigung der Theater-Saison ahnen lassen dürfte: Fr. Dir. Edel wählte, wie wir ersehen, für die erste Benefice-Vorstellung das treffliche Charakterbild, „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer; dieses Charakterbild, welches an allen Bühnen als Repertoirestück eingeführt und in Stuttgart jedes Jahr oft wiederholt zur Aufführung gelangt, dürfte für die Gediegenheit dieses Stückes bürgen.

Da Frau Edel namentlich in schwäbischen Rollen uns schon so manchen heiteren Abend bereicherte, so ist wohl anzunehmen, daß in dieser ihrer Benefice-Vorstellung, wo die Autorität dieses Stückes das Schwergewicht hauptsächlich in die schwäbische Schaal legte, jedenfalls von der Beneficiantin etwas vorzügliches geboten wird.

Es wird deshalb nicht zu bezweifeln sein, daß die Beneficiantin durch ein volles Haus die ihr gebührende Anerkennung finden wird.

Nachträglich erfahren wir noch, daß ein junger Mann vom Volkstheater in Stuttgart die Rolle des „Maler Reinhard“ in obigem Benefice-Stück übernehmen wird, was das Interesse für diesen Abend noch bedeutend steigern dürfte.

Gannstatt, 6. Nov. Zu der Umgehungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim ist der erste Spatenstich geschehen. Am Ende vor Cannstatt, an der Straße am rechten Ufer des Neckars erblickt man zwischen Straße und Neckar die Probeldächer für die hier zu errichtenden Pfeiler. Die Richtung der Brücke ist deutlich zu erkennen; der Bau beginnt gleich hinter dem Park des Sulzerrains, geht in einer Ausdehnung von bei-

nahe 800 m quer über das Thal und erreicht in den Weinbergen von Münster die linksseitige Thalwand und den Bahnhof Münster. Die Pfeiler erreichen eine Höhe von 33 m, etwas mehr als die halbe Höhe des Stuttg. Stiftskirchenturmes. Unter den Kunstbauten, die für die neue Linie erforderlich werden, ist dieser riesige Viadukt bekanntlich der größte und deshalb auch zuerst in Angriff genommen worden. Ueber den Neckar ist eine Holzbrücke geschlagen.

Ellwangen, 4. Nov. Heute früh 7 Uhr machten zwei schwere Verbrecher einen Fluchtversuch aus dem Amtsgerichtsgefängnis, wobei sich lebhaftere Szenen vor dem Steinthor entwickelten. Der von der hies. Strafkammer zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte Wagner von Straßdorf und der an dem Diebstahl der Bahnhofskasse zu Wögglingen beteiligte Holm hatten im Untersuchungsgefängnis eine Zelle inne. Der aus Rosenberg wegen geringer Vergehen in Haft befindliche, aber im Hause beschäftigte Wagner aus Rosenberg machte gemeinschaftliche Sache mit den beiden Verbrechern, nahm den Zellen Schlüssel und öffnete ihnen die Thüre, worauf alle 3 die Flucht ergriffen. Wagner kehrte nach kurzem Lauf wieder zurück, während der Gerichtsdiener und ein anderer im Hause beschäftigter Rosenberger Häftling den beiden Flüchtigen nacheilten. Der Eine suchte durch den Garten des Waisenhauses zu entkommen und hatte bereits die Gartenmauer erklimmt, als er gerade noch von dem Rosenberger an einem Fuß heruntergezogen werden konnte; der Andere wurde bei der Germania von dem eben auf dem Dienstwege befindlichen Polizeisoldat Ostertag festgenommen und dem Gerichtsdiener übergeben. (Tagatz)

Calw, 6. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist hier der 21jähr., auf dem Bez. Bauamt angestellte Bautechniker B. in der Nagold ertrunken. Der Verunglückte, dessen Wohnung unmittelbar am Flusse liegt, scheint in der Dunkelheit den Weg verfehlt zu haben. Hut und Stock wurden heute früh am Ufer aufgefunden. Den Leichnam fand man erst nach 1 1/2 stündigem Suchen.

Geisobene vom 3. bis 5. Nov. 1893. Kiepert, J., Landgerichtskanzlist, Schlaganfall, Tübingen. Kohler, Fr., prakt. Arzt, 76 J., Neuenstein.

Deutsches Reich.

Neuwied a. Rh., 27. Okt. Ein seltenes Jubiläum! Heute ist der tausendste Raiffeisensche Verein als Mitglied bei der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Neuwied am Rhein aufgenommen worden. Die letztere hat in diesem Jahre bereits einen Umschlag von 17 Millionen Mark zu verzeichnen.

Görlitz, 3. Nov. Die unverheiratete Minna Schubert, Schulzengutsbesitzerin in Schöneberg bei Neuhammer, ist, dem „Görl. Anzeiger“ zufolge, in der vergangenen Nacht ermordet worden.

Worms, 3. Nov. Ein Metzger aus Oggersheim warf sich heute oberhalb hiesiger Stadt vor die Maschine eines herankommenden Eisenbahnzuges. Es wurde dem Selbstmörder der Kopf vom Rumpf getrennt.

M i l h a u s e n i. 2. Nov. Das „Mühl. Volksbl.“ erzählt folgende originelle Jagdgeschichte: Es war Mondschein. Zwei Jäger lauerten auf Füchse. Einer der Jäger, ein erfindischer Geist, hatte aus einer Nuschale und einigen Pferdehaaren ein Lockinstrument verfertigt, womit er das Geschrei des Hasen genau nachzuahmen vorgab. Der andere war schuffertig, um den ersten Fuchs niederzuknallen, der sich heranwagen würde, durch das vermeintliche Hasengeschrei angezogen. Der Erfolg blieb nicht aus, nur war er etwas eigenartiger Natur. Ein Ihu nämlich — das Vieh ist ebenfalls Liebhaber von Hasenfleisch — hörte und erblickte den musikalischen Jäger, sah dessen Pelzmütze für einen Hasenpelz an, stürzte sich auf den vermeintlich schreienden Langohr und flog stolz mit des Jägers Pelzmütze davon.

S a n n o v e r, 6. Nov. Rittmeister a. D. v. Meyerink, der in dem bekannten Spielerprozess zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden war, hat sich im Gefängnis erhängt.

— Das Ergebnis der Preisverteilung auf der Weltausstellung in Chicago stellt sich für Deutschland als ein überaus günstiges dar. Insofern abgeschlossene Mitteilungen bereits vorliegen, ergibt sich, daß in den wichtigeren Gruppen, in denen der deutsche Gewerbesleiß vertreten ist, demselben $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sämtlicher überhaupt zur Verteilung gekommener Preise zugefallen ist; unter anderen haben unsere chemische Gruppe, die Kunstmetallindustrie, die schmiedeeisernen und feineren Metallwaren, die in das Gebiet der Optik und Mechanik fallenden Ausstellungsgegenstände, sowie die Edelmetall- und Bijouteriewaren die Anerkennung der Preisrichter in hohem Maße sich zu erringen gewußt. Für Gold- und Silberwaren beispielsweise sind von den 280 im ganzen zuerkannten Preisen sogar 130, also nahezu die Hälfte, auf Deutschland entfallen. Bekanntlich war der Erfolg der Preisverteilung wegen des von den Chicagoer Ausstellungsbehörden anfangs gewählten eigenartigen JurySystems sehr zweifelhaft; wenn die Reichsvertretung gleichwohl sich entschloß, die deutschen Ausstellungsobjekte der Beurteilung durch die Preisgerichte zu unterwerfen, so findet dieses Vorgehen gegenwärtig seine Rechtfertigung durch das für die deutsche Industrie erzielte günstige Ergebnis, wie auch in dem Umstande, daß seitens der von der Preisbewerbung zurückgetretenen (französischen, norwegischen etc.) Aussteller neuerdings mehrfach Kundgebungen des Bedauerns über das Fernbleiben ihrer Ausstellungsgegenstände von der Preisbewerbung laut werden.

Ausland.

P o r t s m o u t h, 6. Nov. Die Seebehörde erhielt die Nachricht, daß bei der Explosion einer Pulvermühle in Rio de Janeiro 3 Offiziere und ein Matrose der englischen Kriegsschiffe Sirius und Racer getötet, 5 Matrosen verletzt wurden. Dieselben holten an der Küste Sand, die brasilische Behörde hielt sie für Rebellen und sprengte deshalb die in der Nähe befindliche Pulvermühle in die Luft.

B a r i s, 2. Nov. Eine junge Valerin erschien heute vor dem Polizeikommissar des Champs-Élyséesviertels und teilte mit, daß ihr Geliebter, ein italienischer Industrieller, namens Maderna sie zu ermorden gedroht habe. Der angebliche Maderna wurde verhaftet, und die Polizei stellte nach kurzem Verhör auf Grund eines Steckbriefes fest, daß derselbe Garacaglia heiße, als Lieutenant bei den Bersagliern in Mailand gedient habe und desertirt sei. Garacaglia ist vollständig mittellos.

L o n d o n, 3. Nov. In Carmathen (Südwaales) fand gestern Mittag ein Erdbeben statt, infolge dessen 16 Schornsteine einstürzten. Es herrscht große Aufregung.

Von dem letzten Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Budapest erzählt „Pesti Naplo“ eine Szene, welche die Herzensgüte und das frohe Gemüt der Königin charakterisieren. Ein Infanterist stand im Burggarten auf seinem Posten, um darüber zu wachen, daß nach 6 Uhr morgens niemand den Garten betrete, wie dies die Vorschrift für die Zeit der Anwesenheit des Hofes festsetzt. Eine halbe Stunde nach 6 Uhr erblickte der Posten eine schwarzgekleidete Dame, welche langsamen Schrittes näher kam, hie und da stehen blieb, zur Donau hinablickte und dann weiter ging. Plötzlich scholl der Dame der Ruf entgegen: „Halt! Wer sind Sie?“ — Die Angerufene antwortete lächelnd: „Ich bin die Königin.“ — Der Soldat reagierte nicht auf diese Erklärung und schrie: „Wenn Sie die Königin sind, dann gehen Sie auf Ihr Zimmer hinauf, denn nach 6 Uhr darf hier niemand herumgehen.“ — Die schwarzgekleidete Dame lachte herzlich, nahm die Uhr hervor und erwiderte: „Sie haben Recht. Es ist bereits halb Sieben.“ Und damit verließ die hohe Frau die Promenade. Der Soldat aber stand stolzer denn je auf seinem Posten. Bis mittag störte ihn auch weiter niemand, als er aber abgelöst wurde, hatte sein Stolz für kurze Zeit ein Ende, denn man — sperre ihn ein, wenn auch nur der Form wegen, weil er bei Erfüllung seiner Pflicht unhöflich gewesen. Das Zweite aber, das mit ihm geschah, dürfte ihm angenehmer sein, denn er wurde just wegen der pünktlichen Pflichterfüllung von Amtswegen zur Auszeichnung vorgeschlagen.

— Von einem merkwürdigen Fall unfreiwilligen langen Hungerns berichten russische medizinische Zeitungen. Ein junges 19jähriges Mädchen wurde letzten Winter in der Nähe von Nuzino im Gouvernement Moskau auf freiem Felde von der Nacht überrascht. Da sie sich fürchtete, in der Dunkelheit weiterzugehen, beschloß sie, die Nacht unter einem strohbedeckten Schuppen zu verbringen. Kaum hatte sie sich hinein begeben, als ein fürchterliches Schneegestöber losbrach und das junge Mädchen bis zum nächsten Morgen unter einer Schneedecke begrub, die es nicht mehr im Stande war zu entfernen. Am ersten Tage nährte sie sich

von fünf Brötchen, die sie bei sich hatte; von da ab bildete das einzige Erfrischungsmittel der Schnee. Erst nach 51 Tagen wurde sie unter der $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen Schneedecke entdeckt und ins Hospital geschafft. Obwohl vollkommen entkräftet und nicht im Stande, ein Glied zu rühren war sie doch bei vollem Bewußtsein und konnte auf Fragen mit schwacher Stimme antworten. Die Haut war kreideweiß und zeigte wassersüchtige Erscheinungen, die Schleimhäute waren vollkommen blutlos und keine Spur von Fett mehr am Körper; sogar das Muskelfleisch war zum Teil geschwunden. Trotzdem war noch verhältnismäßig energisches Leben in dem Körper. In den ersten zwei Tagen befand sich die Kranke fast immer in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit und Schlafsucht, erholte sich aber schnell und war schon innerhalb einer Woche in voller Genesung.

M a d r i d, 4. Nov. Bei der gestern nachmittag im Hafen von Santander erfolgten Explosion eines Dynamitschiffes wurden dreihundert Zuschauer getötet und noch mehr verwundet. Unter den Getöteten befinden sich der Zivilgouverneur der Stadt und andere Autoritäten. Außerdem standen gestern abend infolge der Explosion etwa 60 Häuser in Flammen. Der Telegraph ist unterbrochen. Der Minister des Innern ist nach Santander abgereist. — Das Schiff, auf dem die Explosion stattfand, hieß „Cabo Machichaco“. Das Feuer brach im Warenraum aus und verbreitete sich nach der Kammer, die 20 Kisten Dynamit als Contrebande neben einer Petroleumladung enthielt. Durch die Explosion wurden auch die Besatzung des transatlantischen Dampfers „Alphonse XII.“, der zur Hilfeleistung herbeiführte, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gensdarmere-Offiziere, alle Gensdarmen außer zweien getötet. Die Trümmer wurden weithin fortgeschleudert, fielen auf benachbarte Häuser, zerstörten die Eisenbahngleise und verwundeten und töteten viele Menschen. Ein in den Bahnhof einlaufender Personenzug wurde zertrümmert, wobei auch mehrere Reisende getötet und verwundet wurden.

M a d r i d, 4. Nov. Die Truppen von Melilla wurden gestern vormittag als sie dem Forts neue Lebensmittel zuführten von den Kabylen angegriffen. Letztere wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste.

S a n t a n d e r, 4. Nov. Bei der Explosion eines mit Dynamit geladenen Schiffes wurde das Telegrafienbureau völlig zerstört. Der Gouverneur ist verschwunden, vermutlich wurde er bei der Katastrophe getötet. Die Bevölkerung ist furchtbar erregt. Von Balmioz, Burgos und Balladolid gingen Sonderzüge mit der erbetteten Hilfe ab. Das Schiff, worauf die Explosion stattfand, gehörte einer spanischen Gesellschaft in Sevilla.

— Ein furchtbares Unglück, welches dieser Tage, wie aus Madrid berichtet wird, eine Familie aus Bilbao betroffen hat, könnte diejenigen, die der Ansicht huldigen, daß der Mensch umsonst seinem Geschick zu entinnen sucht, in ihrem fatalistischen Glauben bestärken. Die betreffende Familie, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Töchtern, hatte vor der Cholera, die zur Zeit in Bilbao herrscht, Furcht bekommen und den Entschluß gefaßt, mit Saak und Pack nach einem andern Ort auszuweichen. Sie kam zuerst nach Madrid, wo die älteste 18jährige Tochter sich eine Lungenentzündung zuzog, eine Krankheit, die wegen der Nähe des schneegekrönten Guadarrama-Gebirgs hier so häufig ist, und im Zeitraum von 48 Stunden starb. Die Familie verließ nun die Reichshauptstadt und begab sich nach Barcelona, in dessen Nähe sie eine reizende, inmitten eines Orangenhaines gelegene Villa mietete. Vorgestern sollte nun die Villa bezogen werden. Die vier Kinder waren mit einem Diener vorausgeeilt, um zu sehen, ob alles in Ordnung war, während die Eltern in der Stadt noch einige Einkäufe besorgten. Kaum waren die jungen Mädchen in den Flur der Villa eingetreten, als die Decke einstürzte und die vier Kinder unter dem Schutte begrub. Das älteste 15, und das jüngste, 6 Jahre alt, wurden auf der Stelle getötet. Die zwei anderen wurden schwer verwundet in ein benachbartes Haus geschafft, und die Aerzte wagen es kaum, die Rettung der Opfer in Aussicht zu stellen.

M a r s e i l l e, 6. Nov. Der Zustand der Pferdebahnbefriedigten artete gestern in einen Aufstand aus. Zuhälter und Gewohnheitsverbrecher stürzten die Pferdebahnwagen um, zündeten sie an und mißhandelten die Polizei; wiederholt kam es zu blutigen Zusammenstößen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, 8 Polizisten wurden schwer, viele leicht verwundet. (Schw. M.)

N e w y o r k, 3. November. Der Dampfer „City of Alexandria“ aus Newyork ist infolge einer Entzündung der Spiritusladung zwischen Mantanzas und Havana verbrannt. Man vermutet, daß 34 Personen ertrunken sind.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 12.

(Nachdr. verb.)

„Ich muß Dich ernstlich bitten, liebe Wanda, Deine spitzen, wenig passenden Bemerkungen für Dich zu behalten. Kommen Sie, Herr Boskowsky,“ rief er einem jungen Mann zu, dem man das Verlangen, mit bei der musikalischen Partie sein zu können, von dem Gesichte ablas, „Ihnen, als Kunstskenner wird es recht sein, in unmittelbarer Nähe lauschen zu dürfen.“ Und gefolgt von diesem beeilte sich Halbenbruch, der Gesellschaft, für die er so wenig Sympathie fühlte, den Rücken zu kehren.

Durch die weit geöffneten Glashüren zogen nach kurzer Pause an dem lauen, dämmerigen Sommerabend glöckerne Töne hinaus

Die Augen der jugendlichen Spielerin glänzten und funkelten, sie schien alles um sich her zu vergessen. Die schlanken, elastischen Finger liefen mit beispielloser Kunstfertigkeit über die Tasten und mit wahrhaft überwältigender Meisterschaft beherrschte sie die schwierige Liszt'sche Komposition. Bald schmeichelnd und kosend, wie das Aufjubela eines Beglückten, bald brausend und tobend, gleich den aufgeregten Wellen eines vom Sturm bewegten Meeres, tönte es zu den Ohren der Lauschenden.

Die Terasse lag einsam, von dunklen Schatten des Abends umgeben, denn alle hatten das Verlangen getrieben, dem Beispiel der Excellenz zu folgen. Im bunten Durcheinander saß und stand die Gesellschaft im hell erleuchteten Musiksaal, die Blicke auf die Spielerin gerichtet und erst als der Schlußaccord verklungen war, machte sich ein leises Flüstern bemerkbar. Da war es wieder Excellenz Koloring, der die Stille unterbrach und den Zauber von aller Herzen löste.

„Alle Achtung, mein gnädiges Fräulein,“ rief er entzückt, seinen Arm um Nora legend und sie zu sich auf den Divan ziehend, „das hatte ich mir bei den höchsten Erwartungen nicht träumen lassen, Sie sind in der That ein Orpheus, bravo, bravo da capo, wenn ich bitten dürfte, und die kunstfertigen Finger sich ein wenig von den Strapazen ausgeruht haben.“

Das war ein Zeichen zu allgemeinem Begeisterungsausbruch:

„Ja es war hoher Genuß,“ tönte es von aller Lippen, „wir bitten gleichfalls um eine Zugabe.“

Bis dahin hatte Else vor sich auf die Tasten geschaut; ein rosiges, bestrickender Hauch lag auf den ersten Zügen und Niemand, selbst Wanda konnte sich der Ansicht erwehren, daß dieses Mädchen einen Zauber auf alle Herzen ausüben müsse. Nun erst erhob die mit solchen Lobeserhebungen Ueberschüttete den Blick, wobei ein befriedigtes Lächeln um den kleinen Mund huschte. Wie schnell jedoch verslog es, starr war ihr Auge nach dem Kamin gerichtet, an dessen reich vergoldetem Broncegitter Boskowsky mit über der Brust verschrankten Armen stand, die Augen tief und sprühend in die ihren versenkend. Es flog ihr durch die Seele so warm und wonnevoll. Was war es, das ihr Herz so laut und rebellisch bei dem Anblick des Fremden schlagen machte? War's seine vornehme Ruhe und stolze Haltung, die er imponierte? — War es sein schönes Gesicht mit der Broncehaut und den schwarzen Künstlerhaaren, die langgelockt über den Nacken fielen? — Waren es die feurigen dunklen Sammetaugen, oder wohl gar aufkeimende junge Liebe? Diese Gedanken flogen und schwirrten ohne Zusammenhang durch das erregte Köpfchen. Da nahte sich der, welcher ihren Geist so lebhaft beschäftigte mit seltener Hast.

„Mein gnädiges Fräulein,“ hub Boskowsky etwas schüchtern an, „erst jetzt ist es mir verdonnt, mich Ihnen vorzustellen — mein Name ist Boskowsky. — Nicht nur der Schönheit, sondern zugleich der Künstlerin lege ich meine Huldigung zu Füßen. Auch ich bin so glücklich, mich zu den Künstlern zählen zu dürfen, wenn gleich nach den eben gehaltenen Eindrücken das Thermometer meiner Künstlerchaft auf den Nullpunkt gesunken ist. Die kleine Beige, die mich auf meinen Lebenswegen stets begleitet hat und in einer glücklichen Stunde den zärtlichen Beinamen „mein Liebling“, erhielt, fürchte ich, wird lange in dem braunen Kasten ruhen, ehe ich Mut finden werde, sie an's Tageslicht zu ziehen; es wäre denn, Baronesse, daß Sie sich bewegen ließen, mich zu accompagnieren. Sonst würde ich meiner Entschluß ändern und selbst Frau Gräfin Odella den dringend an mich gestellten Wunsch, bei einem späteren Concert im Schloß mitzuwirken, abschlagen müssen.“

Unverkennbar rang das erregte Mädchen nach Fassung und einer passenden Antwort. Halbenbruch der abseits von der nun wieder laut conversierenden Menge stand, beobachtete die Unterredung scharf, das plötzliche Erröten und Erblichen auf seine Art sich deutend.

„Ist Ihnen meine Bitte nicht genehm, gnädiges Fräulein?“ fragte Boskowsky mit seiner melodisch einschmeichelnden Stimme. „Gar zu oft würde ich Sie nicht damit belästigen, indem mein Aufenthalt auf den 5 Meilen von Ablershorst gelegenen Landsitz des Herrn von Laring nur auf Wochen bestimmt ist. Wir Künstler von Profession sind nur einmal ein fahrendes Völkchen; die große Welt ist unsere Heimat, das Lob der Menge unsere Lebenslust. Darf ich also um ihre gütige Unterstützung bitten?“

„Es wird mir eine besondere Freude bereiten, mein Herr,“ entgegnete Else sehr verlegen, „nur werden Sie Rücksicht üben müssen, indem ich nicht so gewandt im Begleiten bin, wie Sie wähen.“

„Baronesse haben eben bewiesen, daß Sie Unvergleichliches leisten können; übte Ihr herrliches Spiel nicht einen besriedigenden Zauber auf uns alle aus?“

„Ja, ja, Fräulein von Clauri, der Herr Künstler hat Recht, wir ruhen noch alle im Bann des Zaubers,“ rief die Excellenz gemüthlich, dem nur wenig von der gepflogenen Unterhaltung entgangen war, „nur ja nicht sein Licht unter den Scheffel stellen, wenn ich bitten darf. Und nun eine kleine Erfrischung, damit das Auditorium nicht ungeduldig wird.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Spaichingen, 3 Novbr. Der Zentral-Verband württembergischer Viehhändler hat neulich an das hiesige Stadtschultheißen-Amt das Ersuchen gestellt, wenn möglich Einleitung zu treffen, daß der heuer auf einen Samstag (Sabbat) fallende Spaichinger Martinmarkt an einem andern Tage stattfindet, um an diesem Markte erscheinen zu können.

Redaktion Druck und Verlag von C. F. B u t t in Waiblingen.

Die nicht nur im Interesse der Händler, sondern ganz besonders auch der Viehverkaufenden Landleute gelegene Aenderung ist nun aber schon vor Einlauf dieser Eingabe vollzogen und der Martinmarkt auf Donnerstag den 9. November verlegt worden, so daß einem zahlreichen Erscheinen der Viehhändler jüdischer Konfession kein Hindernis mehr im Wege steht. Dies zur Kenntnissnahme für alle, welche an genanntem Markte Vieh kaufen oder verkaufen wollen.

U t t l i n g e n, 3. Nov. Obwohl unsere Viehpreise nicht nennenswert gestiegen sind, so beginnen schon die Fleischpreise wieder hinaufzugehen. Rindfleisch kostet per Pfd. 46 Pf., Kalbfleisch per Pfd. 46 Pf. Hammelfleisch per Pfd. 30 Pf. Als Grund wird angeführt, daß Masttiere fast nicht zu bekommen seien und daß die Kälber vielfach wieder zur Aufzucht angebunden werden, da die Milchpreise fast nirgends merklich gestiegen sind, andererseits aber im nächsten Jahr, wenn einigermaßen die Futtererträge versprechen befriedigende zu werden, eine ganz bedeutende Steigerung der Jungviehpreise erwartet werden.

— (W e i n.) Wie man aus Bordeaux schreibt, hat die diesjährige Trockenheit dem Weine in keiner Weise geschadet, und wie man jetzt beurteilen kann, so wird der 1893er eine berühmte Marke werden. Besonders die Qualität der bekannten Lagen läßt nichts zu wünschen übrig. Auch quantitativ ist das Resultat vorzüglich. So haben Chateau-Margaux und Chateau-Lafite je 300 Tonnen geerntet und Pontet-Canet 325.

Verschiedenes.

— K a z e n a l s V e r b r e i t e r d e r D i p h t h e r i e. Unter allen Tieren sind Katzen am empfänglichsten für menschliche Diphtherie. Sie können daher, wenn sie zu Wohnräumen Zutritt haben, sehr gefährliche Verbreiter dieser Seuche werden. So wurden kürzlich in der hygienischen Gesellschaft zu London Beobachtungen von zwei Fällen mitgeteilt, wo Katzen Diphtherie auf Kinder übertragen hatten. Eine Katze war die Spielgefährtin eines Kindes, das an Diphtherie erkrankte und starb. Auch das Tier wurde krank und in seiner Krankheit von den vier Kindern einer anderen Familie gepflegt. Eines dieser Kinder wurde ebenfalls von Diphtheritis befallen, und sorgfältige Nachforschungen sprachen dafür, daß eine Uebertragung des Krankheitskeimes nur durch die Katze stattgefunden hatte. In einem andern Falle hatten fünf Kinder Diphtherie und spielten mit drei Katzen, welche der Reihe nach starben und bei der Untersuchung den Stich diphtheritischer Erkrankungen aufwiesen. Katzen aus Wohnräumen, wo bössartige Bräune herrscht, bilden also für die Kinder der Nachbarschaft eine stete Gefahr.

— A l t e R e g e n s c h i r m e z u v e r w e n d e n. Die gut erhaltenen Teile der seidenen Schirmüberzüge verwende man zum Vorsetzen des Nermelfutters, zum Abfuttern von Hüten oder zu Vorstoß als Besatz. Die Drahtstäbe lasse man vom Schlosser an beiden Enden spitz anfeilen und man hat dann die schönsten langen Nadeln zum Stricken von Tüchern, Röcken u. s. w.

Nachricht.

Stuttgart, 7. Nov. Zur Tötung des Elefanten „Peter“ in Mills Tiergarten trafen die ersten Besucher schon bald nach 1 Uhr heute Nachmittag ein. Peter stand im Zwinger mit dem rechten Vorderfuß an die Eisenstangen des Zwingers gefesselt. Bald erschienen auch 3 Unteroffiziere von den Olgagrenadieren mit ihren kleinkalibrigen Gewehren. Hr. Mill instruirte die Unteroffiziere aufs Genaueste, wie sie zu feuern hätten für den Fall, daß Peter nicht auf den ersten Schuß tödlich getroffen werden sollte. Zu diesem Zwecke zeichnete Hr. Mill über dem Auge des Peter einen Kreis mit einem Durchmesser von etwa 12 cm. Auf diesen Kreis, auf diesen Durchmesser sollten die Unteroffiziere zielen. Peter war guter Laune, drückte aber sein Erstaunen über die geringen Spenden aus der zahlreichen Versammlung durch die gewohnten Trompetenrufe aus. Es mochten sich etwa 6—800 Personen versammelt haben, darunter auch einige Damen. Zunächst stellte nun Hr. Mill den Todeskandidaten so, wie er ihn zum Schusse brauchen konnte. Dann trat er etwa 5—6 m rückwärts, legte sein Gewehr an, zielte einen Augenblick: ein Knall, Peter wankte und brach im gleichen Atemzuge tot zusammen. Die Wunde, welche das totbringende Geschöß machte, ist so klein, daß sie nur an dem austretenden Blut bemerkt werden konnte. Der tote Peter kommt auf die Anatomie der tierärztlichen Hochschule.

Nur das Gute hat Dauer. Friedrichshafen (Württemberg.) Ihre Apotheker A i c h a r d Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1. — in den Apotheken) haben bei mir und meiner Frau bei trägem Stuhlgang, theilweiser Stuhlverstopfung die ausgezeichnete Wirkung erzielt. Auch bei meinem Hämorrhoidalleiden, Blutandrang gegen Kopf und Brust wirkten sie vortreflich. Die Schweizerpillen sind wegen ihrer sicheren und schmerzlosen Wirkung ein billiges und verlässliches Hausmittel, das allen Leidenden dieser Art nicht genug empfohlen werden kann! Am besten nimmt man diese Pillen Abends vor dem Schlafengehen, in den meisten Fällen 2 Stück und man wird sich von der Vortreflichkeit bald überzeugen. Baur, Steuerverseher a. D. (Unterschrift beglaubigt) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Nov. 1893.

Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt.

Nachm. 2 Uhr Andacht.